

Die österreichische Industrie während des Krieges.

Eine Rundgebung der drei zentralen Verbände.

Gestern fand im großen Saale des Industriehauses eine von den drei zentralen Verbänden der Industrie (Bund österreichischer Industrieller, Industrieller Klub, Zentralverband der Industriellen Oesterreichs) einberufene Versammlung der Industriellen Oesterreichs statt, deren einziger Punkt der Tagesordnung das Thema „Die österreichische Industrie während des Krieges“ bildete. Die Versammlung war äußerst zahlreich besucht. Am Präsidentschisch saßen: Sektionschef a. D. Dr. Siegmund Brosche (Präsident des Zentralverbandes der Industriellen Oesterreichs), Bergrat Max von Gutmann (Präsident des Industriellen Klubs) und Kommerzrath Heinrich Welter (Präsident des Bundes österreichischer Industrieller).

Die Widerstandsfähigkeit und Opferwilligkeit unserer Industrie.

Sektionschef Dr. Brosche eröffnete im Namen der drei zentralen Verbände die Versammlung mit einer Ansprache, in der er ausführte: Die drei Verbände haben an die Industriellen Oesterreichs den Ruf zu dieser Versammlung ergehen lassen in einer Zeit schwerer Sorgen und harter Bedrängnis. Es gilt diesmal nicht, rein wirtschaftliche Fragen vom industriellen Standpunkte zu erörtern oder Sonderinteressen der Industrie zur Geltung zu bringen, all unser Wünschen, Hoffen und Wollen gehört vielmehr ausschließlich dem großen Ganzen unsres Vaterlandes, das, von einer Welt von Feinden bedroht, den ihm aufgezwungenen Kampf um seinen Bestand und seine gesicherte Zukunft führt.

Was erscheint uns nützlich neben den großen Ereignissen, die auf den Schlachtfeldern das Schicksal Oesterreichs entscheiden, alle Kleinlichen Gegensätze sind verschwunden, alle Sonderbestrebungen treten zurück hinter dem einen großen Ziel: dem Siege unsrer Waffen! (Lebhafte Beifall.) Und wahrlich: die österreichische Industrie ist an diesem Ziel nicht unbeteiligt. Ihre Söhne und ihre Arbeiter kämpfen Schulter an Schulter gleich heldenmütig in den Reihen unsrer Armee. Die Industrie hat das Heer mit Waffen und Wehr gerüstet, deren technische Vollkommenheit den mächtigsten Schutz unsrer Soldaten und den Schrecken unsrer Feinde bedeutet, ihre wirtschaftliche und finanzielle Kraft ist es aber vor allem, die den stärksten Grundpfeiler des Staatsgebäudes bildet, das den schweren Erschütterungen des Krieges ausgesetzt ist. Das Los der einzelnen Industrien ist kein gleiches. Die einen finden gerade durch den Krieg erfolgreiche Betätigung, andre erleiden mehr oder minder schwere Verluste und manche — ich hoffe, ihre Zahl wird verschwindend klein sein — sind in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht.

Gleichwie aber unsre tapferen Soldaten der drohenden Gefahr nicht achten, sondern sich eng zusammenschließen zu kräftiger Abwehr des Feindes und ohne Unterschied der Herkunft und der Nationalität Blut und Leben mutvoll einsetzen für das Vaterland, so muß auch die Industrie — diesem erhebenden Beispiele folgend — in festgefügtter Vereinigung zusammenstehen und ihre gesamten wirtschaftlichen

Kräfte ohne Wehleidigkeit gegen das Ungemach, das der Krieg mit sich bringt, mit Mut und Selbstvertrauen dem Vaterlande weihen. (Zustimmung.)

Von der Notwendigkeit eines einheitlichen und einmütigen Vorgehens in dieser schweren Zeit durchdrungen, haben die drei zentralen industriellen Verbände gleich zu Beginn des Krieges beschlossen, in allen Angelegenheiten, welche mit dem Kriegszustande im Zusammenhange stehen, gemeinsam zu beraten und zu beschließen. Sie haben sich sozusagen als einheitliches Kriegsfürsorgeamt der Industrie etabliert und waren bemüht, die auftauchenden schwerwiegenden Fragen teils selbst, teils im Permanenzkomitee der Wiener Handels- und Gewerbekammer gemeinsam mit den Vertretern von Handel und Gewerbe einer Lösung zuzuführen. Lassen Sie mich der Hoffnung Raum geben, daß dieser Vorgang, der sich durchaus bewährt hat, die Grundlage dafür bieten wird, seinerzeit nach Wiederherstellung des Friedens zu einer dauernden, die Vereinstpolitik endgültig befestigenden einheitlichen Organisation der Industrie fortzuschreiten. Heute, nach nahezu viermonatiger Dauer des Kriegszustandes, kann konstatiert werden, daß die Industrie ihre schwierigen Aufgaben, wenn auch zum Teil mit schweren Opfern, glänzend gelöst und Zeugnis für ihre unbeugsame Fähigkeit und Widerstandskraft abgelegt hat. Die österreichische Industrie ist fester Zuversicht und unerschütterlichen Vertrauens in den endgültigen Sieg der Waffen der verbündeten Kaiserreiche, sie muß, kann und wird den Krieg wirtschaftlich aushalten und durchhalten bis zu seinem einen dauernden Frieden und den sicheren Bestand unsrer Monarchie garantierenden Ende, ihre innere Kraft ist und bleibt ungebrochen und sie setzt sie opferfreudig ein für Kaiser und Reich. (Lebhafte Beifall.)

Anpassung der Industrie an die Kriegsverhältnisse.

Hierauf ergriff Präsident Welter das Wort zu folgenden Ausführungen: Es ist eine hochernste Stunde, in der Oesterreichs Industrie zu einer Tagung sich versammelt, um Zeugnis dafür abzulegen, daß sie sich voll bewußt ist ihrer Pflichten für das Vaterland. Wahrlich nicht von uns war dieser unselbige Krieg gewollt, nicht von uns und unsern treuen Verbündeten. Unzählig sind die Beweise von Friedensliebe, die unser greiser, schwergeprüfter Monarch und nicht minder sein unergleichlicher Freund Kaiser Wilhelm II. der Welt gegeben haben und eine ehrliche, unbefangene Geschichtsschreibung wird ihnen dereinst den Titel „Friedensfürsten“ nicht vorenthalten. Nicht einen Eroberungskrieg führen wir im Bunde mit dem Deutschen Reiche, sondern einen Verteidigungskrieg in des Wortes wahrster Bedeutung, einen Kampf um Haus und Hof, buchstäblich einen Kampf um unsre Existenz! Das eben ist es, was unsre Söhne und Brüder im Felde mit so beispielloser Begeisterung erfüllte und zu Großtaten befähigte, die wir dankbar anerkennen. Vielleicht zum erstenmal wurde eine moderne, auf dem Kreditwesen aufgebaute weltwirtschaftlich eng verknüpfte Volkswirtschaft von den unvermeidlichen Folgen eines Krieges betroffen. Die Industrie hat sich, dies muß zu ihrem Lobe gesagt werden, mit überraschender Schnelligkeit vollkommen zielbewußt den neuen Verhältnissen angepaßt. Wir sehen heute die österreichische Industrie unter dem Zeichen des Krieges neu orientiert und neu organisiert funktionieren, und zwar aus eigener Kraft. Mit einer gewissen Beruhigung können wir heute konstatieren, daß die anfangs befürchtete allgemeine Arbeitslosigkeit fast gar nicht oder zumindest nur örtlich oder in ganz bestimmten Berufsgruppen eingetreten ist. Wir müssen auch zu unsrer Genugung konstatieren, daß Versuche, die verminderte Arbeitsgelegenheit zu Lohnkürzungen zum Anlaß zu nehmen, nicht gemacht wurden. Und mit gleicher Freude können wir ausprechen, daß seitens zahlreicher Unternehmer deren Betriebe ohne Rücksichtnahme auf eigenen Vorteil, sondern nur unter Bedachtnahme auf das Interesse der alten Arbeiterschaft, mit schweren Opfern aufrechterhalten wurden.

Günstiges Gesamtbild der industriellen Verhältnisse in Oesterreich.

Wenn man einen Ueberblick über die verschiedenen Industriezweige macht, so kann man, ohne ins Detail einzugehen, nur konstatieren, daß einzelne Industriegruppen vollauf beschäftigt sind. Und zwar diejenigen, die wir als die Kriegsausstattungsindustrien bezeichnen wollen, deren einzige Schwierigkeit oft nur in Arbeitermangel besteht, für diese bedeutet der Krieg die Konjunktur. Eine zweite Gruppe von Industrien sind solche, welchen die Möglichkeit offen